

Nichts hat auf eine Gefahr hingedeutet

Die Rhätische Bahn trifft beim **Bahnunfall von 2014 in Tiefencastel keine Schuld**. Das hält der **Sust-Untersuchungsbericht** fest. Zwei Mängel konnten dennoch festgestellt werden. Das **letzte Wort hat nun die Untersuchungsbehörde**.

► NADJA MAURER

G

Gut zweieinhalb Jahre nach dem Bahnunfall in Tiefencastel hat die Schweizerische Sicherheitsuntersuchungsstelle (Sust) ihren Schlussbericht veröffentlicht. Ein Erdbeben, ausgelöst durch intensive Niederschläge, hatte am 13. August 2014 zur Entgleisung eines Personenzuges der Rhätischen Bahn (RhB) geführt. Beim Unfall waren 16 Personen verletzt worden. Neun Tage nach dem Ereignis verstarb ein verletzter Fahrgast. Der gestern publizierte Bericht hält nun fest: «Der Erdbeben war nicht vorhersehbar.» Wie die Sust schreibt, haben die Wetterverhältnisse keine besonderen Vorkommnisse erwarten lassen und auf dem betroffenen Bahnabschnitt hat nichts auf eine Gefahr von Hangmuren hingedeutet. Auf der Risikohinweiskarte der RhB war der Unfallstandort mit «geringer Gefahr» eingestuft.

Keine Beanstandungen gab es auch betreffend das RhB-Personal. Die zulässige Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h sei nicht überschritten worden. Die Bremsung, die der Lokführer wegen Ästen auf dem Gleis kurz vor Niedergang des



Am 13. August 2014 sind **150 Zuggpassagier** der Rhätischen Bahn **knapp einer Katastrophe** entgangen. (FOTO YANIK BÜRKL)

Erdbeben eingeleitet hatte, soll sogar dazu beigetragen haben, dass nicht weitere Wagen den Hang hinabgerutscht und tiefer gestürzt sind. RhB-Direktor Renato Fasciati zeigt sich denn auch erleichtert über die Feststellungen der Sust. «Wir bedauern den Unfall sehr», sagte er gestern auf Anfrage. Man sei aber froh, dass der Bericht die Unvorhersehbarkeit und die richtige Risiko-

einschätzung bestätige. «Wir investieren jährlich massiv in die Sicherung des Streckennetzes und haben diese Massnahmen in den letzten Jahren verstärkt», so Fasciati.

Mängel bei der Alarmierung

Zwei Mängel stellt der Sust-Bericht dennoch fest, zum einen bei der Alarmierung. Weil im Bereich der Unfallstelle weder eine Funk- noch

eine Mobiltelefonverbindung hergestellt werden konnte, war das Aufbieten der Notfallorganisationen nicht sofort möglich. «Die Netzabdeckung zur mobilen Kommunikation auf dem Streckennetz der RhB ist nicht lückenlos», hält die Sust fest, und weist die RhB darauf hin, die Möglichkeit zur Alarmierung an allen Stellen sicherzustellen. Fasciati bestätigte, dass «wir in der mobilen Netzabdeckung Lücken haben». Die Abdeckung liege grundsätzlich in der Macht des Providers. «Es laufen aber Gespräche mit dem Provider, diese zu verbessern.» RhB-intern, etwa um den Lokführer zu erreichen, sei die Kommunikation per Funk sichergestellt, hielt der Direktor fest. In dieses Netz habe man neu investiert.

Eine weitere Empfehlung richtet die Sust an das Bundesamt für Verkehr. Von den heruntergefallenen Deckenverschalungen soll im abgerutschten Wagen ein zusätzliches Verletzungsrisiko ausgegangen sein. Die Vorgaben für die Befestigung von Verschalungen in Innenräumen von Reisewagen sollten deshalb überprüft werden.

Das letzte Wort hat nun die Untersuchungsbehörde. Sie wird auf Basis des Sust-Berichts entscheiden, ob das sistierte Strafverfahren wieder aufgenommen oder abgeschlossen wird. Fasciati rechnet weder mit zivil- noch strafrechtlichen Konsequenzen für die RhB.

Neuer Schwung für die Cuminonza Romontscha

FLIMS Die Cuminonza Romontscha Flem (CRF), die Vereinigung für die Förderung des Rätoromanischen in Flims, kann einen deutlichen Mitgliederzuwachs verzeichnen. Wie die CRF in einer Mitteilung festhält, konnten an der kürzlich durchgeführten Jahresversammlung zehn neue Mitglieder aufgenommen werden; die gesamte Mitgliederzahl ist damit auf rund 80 gestiegen. Trotzdem sei unübersehbar, dass eine grundsätzliche Verjüngung angestrebt werden müsse, damit die Sprachvereinigung zukunftsgerichtet arbeiten könne. Mögliche Mittel dazu könnten Angebote sein, die an der Versammlung vorgestellt wurden: ein Café Romontsch, offenes Singen oder Spielabende, Themen, mit denen sich der Vorstand um Präsident Hanspeter Meiler in nächster Zeit befassen wird, wie es in der Mitteilung heisst. Über konkrete Ergebnisse werde man die Mitglieder informieren – auch auf der neuen Internetseite, die die CRF in Zusammenarbeit mit der Lia Rumantscha realisieren konnte. Dank der Website romontsch-flem.ch verfüge die Cuminonza nun über eine Informationsplattform, auf die jederzeit zugegriffen werden könne. An die Stiftung Inplus übergeben werden konnten die Rechnungsführung und einzelne Sekretariatsaufgaben. Neu in den Vorstand gewählt wurde Giusep Bundi. (BT)

KURZ GEMELDET

Stromunterbruch in Trun und Sumvitg Gestern kurz nach 8 Uhr ist es in Trun und Sumvitg zu einem Stromunterbruch gekommen. Wie Repower in einer Medienmitteilung schreibt, kam es bei einer im Rahmen von Unterhaltsarbeiten vorgenommenen Netzumschaltung zu einer technischen Störung. Nach 31 Minuten konnte die Versorgung der knapp 2000 betroffenen Kundinnen und Kunden wieder sichergestellt werden. Repower entschuldigt sich für allfällige durch den Unterbruch aufgetretene Unannehmlichkeiten und dankt den betroffenen Kundinnen und Kunden für das Verständnis.

Wie kantonalen Risiken begegnet wird

Kantonale Gefahren reduzieren und beheben. Nun wird ein Massnahmenkatalog erstellt, der zeigt, was wie viel kostet.

Erdbeben, Stürme, Lawinen und Hochwasser als Beispiele für naturbedingte Gefahren; Stromausfälle, AKW-Unfälle, Strassen- und Zugunglücke als technikbedingte Gefahren; Pandemien, Flüchtlingswellen, Amokläufe, Tierseuchen und Terroranschläge als gesellschaftliche Gefahren. Vor fast genau zwei Jahren hat der Kanton 23 konkrete Bedrohungen für die Bündner Bevölkerung definiert und die Öffentlichkeit darüber informiert. Diese Analyse erarbeitet hatte die Firma Ernst Basler und Partner AG in Zusammenarbeit mit sämtlichen kantonalen Departementen. Die höchste Gefahr geht laut Analyse von Pandemien aus (im BT).

Massnahmen auflisten

Nach dieser Auslegeordnung der wahrscheinlichsten Gefahren für Graubünden nahm ein Lenkungsausschuss mit verschiedenen kantonalen Vertretern den nächsten Schritt in Angriff. Der Ausschuss beurteilte die aktuelle Situation des Bündner Bevölkerungsschutzes. Das heisst, er prüfte, ob die bis dahin getroffenen Massnahmen sowie die personellen, organisatorischen und materiellen Mittel ausreichen, um Risiken minimieren und Notlagen bewältigen zu können. Das Augenmerk wurde dabei auch auf die Schnittstellen zwischen den involvierten Ämtern und deren Aufgaben gelegt. Diese zweite Phase ist nun abgeschlossen, wie die Standeskanzlei Graubünden gestern mitteilte. «Der Kanton verfügt damit erstmals über eine systematisch und transparent erarbeitete Gesamtübersicht über die Gefähr-

dungslage.» In einer dritten Phase geht es nun darum, dass alle involvierten kantonalen Dienststellen mögliche Massnahmen auflisten, um die erkannten Gefahren zu reduzieren und zu beheben. Erarbeitet wird der Katalog bis im kommenden September vom Lenkungsausschuss, der von Martin Bühler geleitet wird. Er steht als Nachfolger von Hans Gasser seit November 2016 auch an der Spitze des kantonalen Amtes für Militär und Zivilschutz.

Kosten-Nutzen-Analyse

Wie Bühler dem BT sagt, wird die Regierung kommenden Herbst entscheiden, welche Massnahmen sie umsetzen möchte und welche noch nicht. «Es ist klar, dass wir die Massnahmen zur Reduzierung der Risiken und zur Bewältigung von Notfällen laufend verbessern.» Der Katalog diene jedoch als fundierte und objektive Entscheidungsgrundlage im Sinne einer Kosten-Nutzen-Analyse. Denn nicht alle Massnahmen sind kostenneutral, sondern eben «budgetrelevant», wie Bühler sagt. Sobald die Regierung ihre Prioritäten gesetzt hat, soll die Öffentlichkeit umfassend informiert werden. Das soll laut Bühler ebenfalls noch im kommenden Herbst der Fall sein. «Es wird dann aufgezeigt, was die Massnahmen für eine Dringlichkeit haben und zu welcher Zeit sie jeweils in die Tat umgesetzt werden.» Die entsprechenden Entscheide sollen inklusive Begründungen ausgeführt werden. Danach wird jährlich über die getroffenen Massnahmen Bericht erstattet. Alle fünf Jahre wird eine neue Gefährdungsanalyse erstellt. ENRICO SÖLLMANN

INSERAT



REAL DEAL



JETZT MIT PRÄMIEN BIS ZU CHF 15'000.-

Starten Sie mit dem Deal des Jahres in den Frühling: Vom 15. bis 31. März 2017 profitieren Sie von unseren REAL DEAL-Prämien. Diese Prämien gibt es beim Kauf von Lagerneufahrzeugen der Modellreihen JAGUAR XF (CHF 15'000.-), XE (CHF 13'500.-) und F-PACE (CHF 12'000.-). Lassen Sie sich diesen Deal nicht entgehen. Besuchen Sie uns jetzt und fragen Sie nach dem JAGUAR REAL DEAL!



Emil Frey AG
Dosch Garage Chur
 Kasernenstrasse 148, 7007 Chur
 Tel. 081 258 66 66, Fax 081 258 66 69
www.chur.jaguar-dealer.ch

Prämien sind nicht kumulierbar mit anderen Verkaufsangeboten oder Flottenrabatten.